

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 126.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägertlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 27. Oktober

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 9 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1892.

Bestellungen

auf den

„Gesellschafter“

für die Monate

November und Dezember

nimmt jede Postanstalt und die Postboten entgegen. Den neu-eintretenden Abonnenten wird der Winterfahrplan nachgeliefert.

Amliches.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Minderbach eine größere Verbreitung gewonnen hat, ist durch oberamtlichen Beschluß vom 25. d. M. das Durchtreiben von Biederkäuern und Schweinen durch Minderbach und die gemeinsame Benutzung von Brunnen, Tränken und Schwämmen für Biederkäuer und Schweine untersagt worden.

Nagold, den 25. Okt. 1892.

K. Oberamt. Vollmar, Amtm. g. Stv.

Bekanntmachung.

In der Gemeinde Neuren, Bez. Neumühle, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Nagold, den 25. Okt. 1892.

K. Oberamt. Vollmar, Amtm.

Die Schulfestung in Reckinsberg, Bez. Winnenden, wurde dem Unterlehrer Leibelich in Effingen, Bez. Nagold, übertragen.

Böse Nachrede.

Es ist leider kein sehr erfreuliches Kapitel, welches in den nachstehenden Zeilen zur Erörterung gelangen soll, aber es dürfte an der Zeit sein, demselben einige Worte zu widmen, umso mehr als das Uebel, um welches es sich hier handelt, meist nebensächlich behandelt wird, es mit dem Schutz der einzelnen Individuen gegen dies Uebel ziemlich stiefmütterlich bestellt ist. Wir hören viele Klagen über Brutalität, Rohheit und Gewaltthat, und der Gesetzgeber denkt an schärfere Maßnahmen, der Richter läßt eine strengere Bestrafung der Schuldigen eintreten, um allen verrohten Gemüthern ein heilsames Exempel zu geben. Wir hören auch viele Klagen über die heute im Gange befindliche Verleumdungssucht, aber wir hören wenig von Schritten, die darauf abzielen, Verleumdern das Handwerk, ihren Racheiferern die Neigung zu nehmen, in die Fußstapfen ihrer Meister zu treten. Und doch ist die böse Nachrede ein schlimmes Ding, gegen welche der Einzelne sich schwer schützen kann, so daß also um so entschiedener durch straffe Anwendung der strafgesetzlichen Bestimmungen zum Mindesten ein Exempel statuirt werden müßte; nicht einmal, nein, immer wieder, denn wir haben es in der That nicht mit einigen wenigen Verleumdern zu thun, sondern mit einer Verleumdungssucht, deren Träger sich oft gar nicht recht der verhängnisvollen That bewußt sind, die sie begehen, ein Umstand, der in trauriger Weise kennzeichnet, wie weit die Dinge schon gediehen sind. Der reiche Mann und der arme Mann, der, welcher unter dem Purpur das Licht der Welt erblickte, und der, welcher in engen Verhältnissen aufwuchs, alle haben sie ein gleiches, hohes Gut, das sie sorgfältig wahren

müssen und dessen Verlust durch nichts wieder einzubringen ist, das ist der gute Ruf, der ehrliche Name. Wenn der gute Ruf verloren ging, verliert unrettbar die Achtung der Mitwelt; wir wissen, was von einem ehemaligen Könige heute gesagt wird, der in trivialster Weise seinen guten Ruf am Spieltisch und sonstwo opferte; niemand wird einen solchen Mann um Rang und Stand beneiden, wenn er anders Ehre in der Brust hat. Und so geht es auch in dunklen Regenen des Lebens; kein Arbeiter, der etwas auf sich hält, wird einem ehrenfähiger Handlungsweise überführten Genossen mehr die Hand bieten. Wer so durch eigenes, frevelhaftes Verschulden den guten Ruf verlor, dem ist nicht zu helfen, da muß am Ende selbst das Mitleid, das nicht ersterben soll, so leicht verstummen. Jeder ruht schließlich, wie er sich gebietet. Aber anders liegen die Dinge, wenn die böse Nachrede erwächst aus Haß, aus Neid, aus Rachsucht, oder gar kleinlicher Gesinnung, die ihre Wonne darin findet, einem anderen, der zufrieden und glücklich scheint, etwas anzuhängen. Und Verleumdungen aus allen diesen Gründen sind nur zu häufig; was ursprünglich vielleicht nur eine geringe, unbewußte Entstellung einer an und für sich geringfügigen Thatsache war, wird hinterher im rechten Munde zur bewußten Ehrabschneidung. Daß eine solche mit Aeußerungen des Bedauerns, heuchlerischer Teilnahme, scheinbaren Unglauben weiter gegeben wird, ändert an der Thatsache nichts, das Wort, das dem Munde entflohen, gleicht, wenn es einen Mitmenschen herabzusetzen, der Verachtung preiszugeben geeignet ist, einem vergifteten Pfeil, bei welchem auch die leiseste Wunde tödtet. So tödtet auch das verleumderische Wort den guten Namen, manches Familienglück, das Unheil kommt wie ein Dieb in der Nacht, es trifft Ahnungslose, die mit keinem Gedanken an eine solche Gefahr denken. Dann und wann gelingt es, persönlich, tapferem Auftreten von vornherein dem Giftpfeil der Verleumdung die Spitze zu bieten, aber auch häufig sind die Fälle, in denen die Verleumdung unheilbares Unglück schafft, noch häufiger sind die Fälle, in welchen ein Schatten über dem guten Rufe des Verleumdeten bleibt. Der Verleumder ist kein geringerer Schurke als ein Verbrecher gegen das Eigentum; gestohlenes Gut ist oft schwer zu ersetzen, der gestohlene gute Ruf nicht minder schwer. Die Verleumdung wirkt wie eine Lawine: aus kleinem Anfange entstehend, vernichtet sie schließlich die Unglücklichen. Und die wenigsten Verleumder werden leider zur Rechenenschaft gezogen. Ein stiller, ehrlicher Mensch betritt überhaupt nicht gern den Gerichtssaal, am allerwenigsten, wenn darin seine eigenen persönlichen Angelegenheiten scharfer Prüfung unterzogen werden sollen. Dann aber ist es so schwer, den Verleumder wirklich zu ertappen. Die Verleumdung geht von Mund zu Mund, aber von wem ging sie aus? Und so schwer der Verleumdete betroffen, so unjäglichen Verdruß er gehabt, so viele geschäftliche oder persönliche Nachteile ihm erwachsen, er thut nicht den Schritt, den, welcher ihm die Ehre abgeschnitten, dem Richter zu überliefern. Sollte das nicht zu ändern sein? Was sagt das Reichs-Strafgesetzbuch? Dort heißt es: „Wer in Beziehung auf einen anderen eine Thatsache behauptet oder verbreitet, welche denselben verächtlich zu machen oder in der öffentlichen Meinung herabzusetzen geeignet ist, wird, wenn diese Thatsache nicht erweislich wahr ist, wegen Beleidigung mit Geldstrafe bis zu 600 M. oder mit Haft oder mit

Gefängnis bis zu einem Jahre, und wenn die Beleidigung öffentlich oder durch Verbreitung von Schriften, Abbildungen oder Darstellungen begangen ist, mit Geldbuße bis zu 1500 M. oder mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft.“ — Weiter heißt es: „Wer wider besseres Wissen in Beziehung auf einen anderen eine unwahre Thatsache behauptet oder verbreitet, welche denselben verächtlich zu machen oder in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen oder dessen Kredit zu gefährden geeignet ist, wird wegen verleumderischer Beleidigung mit Gefängnis bis zu zwei Jahren und, wenn die Verleumdung öffentlich oder durch Verbreitung von Schriften, Abbildungen oder Darstellungen begangen ist, mit Gefängnis nicht unter einem Monat bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann die Strafe bis auf einen Tag ermäßigt oder auf Geldstrafe bis zu 900 M. erkannt werden.“ Wie aus diesen Bestimmungen ersichtlich, ist jede Verbreitung böser Nachrede strafbar. Der, welcher davon betroffen, kann also den ersten besten, welcher erweislich die unwahre Thatsache weiter erzählt, vor Gericht belangen und hat nicht nötig, den Urheber der Ehrabschneidung zu ermitteln. Daß die Dinge so liegen, ist vielfach entweder nicht bekannt oder wird noch zu wenig gewürdigt. Das Strafgesetzbuch bestraft scharfer solche Verleumder, welche wider besseres Wissen die Verleumdung weiter verbreitet, läßt aber auch den nicht frei ausgehen, welcher aus unwürdigem Behagen an solchem Klatsch, aus Schadenfreude oder anderen Gründen sich zum Träger der Beleidigung aufgeworfen hat. Nachsicht ist auch bei solchen Leuten wenig am Plage. Besonders häufig greift die Verleumdung in den sozialen Wirren unserer Tage Platz und ruft recht unliebsame Zustände hervor. Hier vor allen Dingen sollte keine Rücksicht obwalten. Wer seines arglosen Mitmenschen nicht schont, verdient ebenfalls keine Schonung.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold. (Eingef.) Es naht die Zeit wieder, wo die gewerbliche Fortbildungsschule in Thätigkeit tritt. Da möchten wir nicht unterlassen, die interessierten Kreise hierauf noch besonders hinzuweisen. Diese Schule hat den Zweck, unsere jungen Leute auf ihr späteres Geschäftsleben dadurch vorzubereiten, daß sie sich für ihren Beruf notwendigen Kenntnisse, besonders in Rechnen, Geschäftsbriefen und geordneter Buchführung aneignen können. Man hört oft sagen: Die jungen Leute sollen eben in der Schule bis zum 14. Jahr das lernen, was hiezu nötig ist. Allein es ist eine alte Erfahrung, daß das, was in der Schule gelernt wird, leicht wieder verloren geht, wenn keine Fort- und Weiterbildung stattfindet. Und die jungen Leute sollten eben auch in den für ihr Berufsleben nötigen Wissenszweigen noch besonders geschult werden. Eine Fortbildung hierin ist in unserer Zeit ganz besonders nötig; bei der gegen früher überaus gesteigerten Geschäftskonkurrenz und namentlich auch bei dem gegenwärtigen Wettbewerb der Kleingeschäfte gegenüber dem Großbetrieb kann ein Geschäftsmann, der nicht einen tüchtigen Schulack hat, nicht oder kaum mehr bestehen. Es sollten darum die Väter und Handwerksmeister selbst darauf bedacht sein, ihre Söhne oder Lehrlinge zu solcher Fortbildung anzuhalten. Man sollte auch das geringe Opfer an Zeit, das in



manchen Geschäften hiebei gebracht werden muß, sich nicht verbrießen lassen. Insbesondere wäre es wünschenswert, daß auch diejenigen jungen Leute, welche den Zeichenunterricht besuchen, wenigstens einen Kurs während eines Winters an dem Unterricht in Rechnen, Geschäftsaufsatz und Buchführung mitmachen. Die Gelegenheit, die hier in so anerkennenswerter Weise seitens der Stadt und des Staats, der auch regelmäßige Beiträge zu dieser Schule giebt, geboten wird, sollte noch viel fleißiger benützt werden zum Wohl der jungen Leute und des Geschäftslebens in unserer Stadt. Möge daher heuer eine recht schöne Zahl von Jünglingen an diesem Unterricht teilnehmen, und mögen sie hiebei reichen Gewinn haben für jetzt und später!

Nagold. Alle Thyrer sind gegenwärtig wech-, weh- und schwermüthig geworden, denn die Natur mahnt an das Vergehen — das Laub fällt von den Bäumen, die Wolken ziehen grau und trübe dahin, die gesiederten Säger der Laste haben uns verlassen, Reis sinkt auf die früher so lachenden Fluren hernieder, kalte Winde wehen und nicht lange dauert es, so starren die Gewässer in Eis. Darob grämt sich also der Thyrer und haucht sein Leid in tiefen, zarten Liedern aus. Besser thut man, wenn man den Herbst ohne lyrische Empfindungen und mit mehr profaischem Gemüthe hinnimmt. Denn der Herbst ist nun einmal die Zeit des Schnupfens und des Pöbagraß, welche zu bekämpfen, große Ueberlegung und Kaltblütigkeit voraussetzt. Man weiß nicht, soll man noch im Sommer-Ueberzieher oder gar schon im Winter-Ueberzieher seine Straßen wadeln, soll man sich dünner oder dicker bekleiden, soll man den biederer Kachelofen kalt lassen oder anfeuern, soll man die teuren Kohlen und das teure Holz schon jetzt einfahren lassen oder mit dieser Vereinerung des Kellers noch eine Weile warten, bis die Fülle der Doppelkronen im Portemonnaie dieser erbedlichen Ausgabe gewachsen ist? Zur Lösung aller dieser Fragen gehören Menschen, welche nüchtern sind, aber keine Dichterlinge, die ihr erhabenes Haupt an den Gestirnen einrennen möchten. „Der Löpfer will die Defen schmieren“ — meldet die Küchenfee — wie soll da noch Jemand über den Herbst dichten! Die meisten besitzen, dem Himmel sei es gedankt, von jener Nüchternheit eine recht erfreuliche Dosis, und so ist denen die Gewähr geboten, daß wir aus den Stürmen des Herbstes in die Kälte des Winters wohl gerüstet hinaruschieren, zumal wenn die Herren Kohlenhändler, Holzhandwerker und Bekleidungskünstler ein Einsehen haben und den notwendigen Winterschutz zu mäßigen Preisen liefern, und das thun sie ja nach Kräften!

Horb, 22. Okt. Schuhmacher Böhringer von hier, welcher vor 14 Tagen seinem Vater in einem Streite 7 Stiche beigebracht hatte und deshalb in Haft genommen wurde, hat sich heute nacht im Amtsgerichtsgefängnis erhängt. Der Vater ist außer Lebensgefahr.

Horb, 24. Okt. An der Katholikerversammlung hieselbst haben nach dem „D. Volksbl.“ 6000 Personen teilgenommen. Unter den Teilnehmern waren die Domkapitulare Graf Wolfegg und Dr. v. Jansmann, Regens Stiegele aus Rottenburg, Graf Ferdinand von Bisingen mit seinem Sohne Rajetan, Graf Heinrich v. Abelnmann, Reichstagsabg., die Freiherrn v. Enzberg, v. Raßler und v. Münch. Begrüßt wurde die Versammlung durch Stadtschultheiß Crath. Den Vorsitz übernahm Graf v. Bisingen. Abg. Ruggbauer überbrachte die Grüße des kath. Volksvereins Stuttgart. Direktor Probst sprach über die Schulfrage. Red. Eckardt über den kath. Volksverein, Pfarrer Knittel über bäuerliche Darlehnskassen, Landrichter Gröber sprach gegen die Volkspartei. Mit einem Hoch auf Kaiser, König, Papst und die Bischöfe schloß der Präsident die Versammlung, die über drei Stunden gedauert hatte.

Stuttgart, 22. Okt. Gestern früh nach 8 Uhr ist im Laden eines Kaufmanns in der Königsstraße ein Brand ausgebrochen, wodurch Waren im Betrage von ca. 3000 M. beschädigt wurden. Die Ursache des Brandes bestand darin, daß ein Lehrling des Hauses, welcher im Laden beschäftigt war, ein Zündholz anzündete und mit demselben an den Warenpackets herumleuchtete, um die an denselben angebrachten Bezeichnungen besser lesen zu können. Derselbe kam hiebei den in Papier eingehüllten Paketen zu nahe, wodurch das Papier Feuer fing.

Stuttgart, 24. Okt. Die Jahresversammlung der Lehrer und Lehrerinnen an Mittelschulen wird am 28. Okt. hier im Festsaale des Mittelschulgebäudes in der Kasernenstraße stattfinden. Den Hauptgegenstand der Besprechung bildet „der Unterricht im Französischen in den Mittelschulen.“

Stuttgart, 24. Okt. Gemeinderat Fr. Payer veröffentlicht im „Beobachter“ eine Erklärung, worin er eine Kandidatur für den Posten des Oberbürgermeisters in Stuttgart entschieden ablehnt.

Ludwigsburg, 24. Okt. Bei einem am letzten Samstag von mehreren Stuttgartern und hiesigen Offizieren unternommenen Distanzritt nach Mühlacker und zurück siegte Freiherr v. Sültingen II. der den ca. 80 km. langen Weg in etwa 5 1/2 Stunden zurücklegte.

Friedrichshafen, 25. Okt. Der Zustand Thyrer Majestät der Königin-Witwe ist unverändert.

Ulm, 22. Okt. In den heutigen Blättern erlassen zahlreiche hiesige Bürger einen Aufruf zur Gründung eines Vereins für Abschaffung des Hutabnehmens und Einführung des militärischen Größens wenigstens während der Wintermonate.

Ulm, 24. Okt. Einem hiesigen Brauereibesitzer wurde von Rubenhand ein Sud Bier durch Hineinwerfen eines Stückes Seife verdorben. Der Schaden beträgt ca. 250 M. Dem Thäter ist man auf der Spur.

Brandfälle: in Auenstein (Heilbronn) drei Wohnhäuser und vier Scheuern; in Hallwangen (Freudenstadt) ein Wohnhaus. In Neuhengstett (Calw) das gemeinschaftliche Wohnhaus des Gottfr. Kurz und Chr. Schudert. In Birkach die Scheuer mit Stallung des Schmiedmstr. Henke und Fr. Käfer.

Das amtliche Wahlergebnis der Reichstagsersatzwahl im bayerischen Wahlkreise Kelheim lautet: Bierbrauer Raucheneder (Cir.) 4218, Redakteur Sigl, der bekannte „Preußenfresser“, in München 4094 Stimmen. Ersterer ist nunhin gewählt.

Gretchen (in der Rheinpfalz), 22. Okt. Herabstürzende Felsmassen töteten 5 Arbeiter.

Von den jungen Leuten, die vor den Prüfungskommissionen der Rheinprovinz für den einjährigen Dienst erschienen waren, sind 78 Prozent durchgefallen. Die Zahl der Prüflinge betrug 67, davon bestanden 12. Ein klägliches Resultat läßt sich kaum denken.

Umwandlung der Festung Mainz in ein befestigtes Lager. Nach einer den „Münchener Nachr.“ aus angeblich zuverlässiger Quelle zugegangenen Mitteilung entsteht in militärischen Kreisen die Absicht, die Festung Mainz in ein befestigtes Lager umzuwandeln. Im südöstlichen Teil der Festung sollen die Wälle geschleift und das gegenwärtige Reuther bis zur Wiesener Lagerkaserne hinausgeschoben werden.

Aus Elßaß-Lothringen wird berichtet: Unter dem Verdacht der Ermordung ihres erwachsenen Sohnes wurde am 20. ds. die Witwe Marie Cuny in Commerieux, Kanton Berny, verhaftet. Die beiden lebten schon seit längerer Zeit in Uneinigkeit. Vergangenen Sonntag hatten sie wieder einen heftigen Wortwechsel, nach welchem sich der betrunkene Sohn in sein Schlafzimmer begab. Bald darauf will ihn die Mutter tot am Boden liegend gefunden haben. Die am Halse vorgefundenen Fingerabdrücke, wie auch die gerichtliche Obduktion deuteten jedoch auf einen gewaltsamen Tod durch Ersticken hin. Die Mutter wurde verhaftet und die Wirtshaft polizeilich geschlossen.

Zwickau, 24. Okt. Das hiesige Landgericht verurteilte den Direktor der Maschinenfabrik Aktien-Gesellschaft Grimmitzschau Benno Franz wegen Wechselfälschung und Unterschlagung zu 5 1/2 Jahren Zuchthaus. Die Wechselfälschungen betrugen 800 000 M., die Unterschlagungen 100 000 M.

Hamburg, 24. Okt. Amtlich werden 2 Erkrankungen und 2 Todesfälle gemeldet. Die Gesamtziffer bis zum 22. ds. betrug 17 978 Erkrankungen und 7605 Todesfälle.

Potsdam, 22. Okt. In der Zaspisgalerie des Neuen Palais fand nachmittags 5 U. r die Taufe der Prinzessin statt. Die Kaiserin saß unter einem rot sammetenen Baldachin vor dem Taufaltar, umgeben von sechs Prinzen. Der Kaiser, die Prinzen und die fürstlichen Gäste zogen unter großem Vortritt ein. Der Kaiser führte die Großherzogin von Baden, der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz die

Prinzessin Leopold, Prinz Leopold die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, Herzog Karl Theodor in Bayern die Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen. Hofprediger Orlander vollzog die Taufe. Die Paten gruppierten sich um den Taufisch. Eine abwesende Patin ist auch die Kaiserin Friedrich. Die Taufrede handelte über das Schriftwort des Psalmen: Der Herr gedenket an uns, segnet uns, segnet, die ihn fürchten, beide groß und klein. Der Geistliche hob die besondere Freude hervor, welche die Geburt der Prinzessin dem Kaiserpaare bereite und taufte die Prinzessin „Victoria Louise Adelheid Mathilde Charlotte“. Die Großherzogin von Baden hielt die Prinzessin während des Taufaktes. Nach der Einsegnung der Kaiserin und der Prinzessin fand Cour statt, dann Galatafel im Marmorjaale. Der Kaiser brachte ein Hoch auf den Taufung aus.

Der preussische Kultusminister Dr. Vosse läßt jetzt die Nachricht, daß er sich in den Streit um das Apostolikum eingemischt hätte oder einzumischen gedenke, entschieden dementieren. Damit wird die Sache, was recht gut ist, von der politischen Tagesordnung abgesetzt.

Der Leichenverbrennungsapparat in Gotha ist in vergangener Woche in außerordentlicher Thätigkeit gewesen, sieben Personen sind durch Feuer bestattet worden, und zwar je eine Leiche aus Wien, Berlin, Burgau, Mährisch (Schlesien), Sena und zwei von Gotha. Die Zahl der bis jetzt durch Feuer Bestatteten beträgt 1124.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht einen Erlaß des Kaisers an den preussischen Kultusminister, worin der Monarch über die Vorkehrungen gegen die Cholera und deren unsichere und eifrige Ausführung lebhafte Befriedigung ausspricht. Wenn es unter Gottes Beistande gelangen sei, die Cholera erfolgreich zu bekämpfen, so habe dazu die aufopferungsvolle Pflichttreue und zügellose Arbeit der Behörden und einzelner Beamten wesentlich beigetragen. Er spreche daher allen Beteiligten den wärmsten Dank und besondere Anerkennung aus.

Fürst Bismarck weist in den „Hamb. Nachr.“ die Annahme, er habe seinen treuen Mitarbeiter Lothar Bucher fallen lassen, als unbegründet zurück. Der Grund des Rücktritts sei gewesen, daß Bucher sich nicht mit seinen Kollegen habe stellen können, außerdem habe Kaiser Wilhelm I. Buchers Haltung in den Revolutionsjahren nicht vergessen können.

Halle a. S., 24. Okt. Der Komponist Robert Franz ist heute gestorben.

Der Deutsche Tierchutzverein in Berlin hat gestern in einer Resolution sein Bedauern über den Distanzritt Berlin Wien ausgesprochen und erklärt, daß er sich an den Reichstag wenden werde, um die Wiederkehr solcher Tierquälereien unmöglich zu machen.

Berlin, 14. Okt. Die Begründung betr. die Militärvorlage hebt hervor: Die militärpolitische Lage hat sich zu unseren Ungunsten verschoben und fordert durchgreifende Maßregeln. Das frühere Uebergewicht ist geschwunden. Frankreich bringt 4 053 000 Mann auf. Die Kriegsstärke Rußlands beträgt 4 556 000 Mann. Demgegenüber müsse eine volle Ausnutzung der nationalen Wehrkraft erfolgen und alle wirklich diensttauglichen eingestellt werden. Die Neuorganisation soll innerhalb des bestehenden Rahmens und soweit erfolgen, als die personellen, wirtschaftlichen und finanziellen Kräfte des Reiches es gestatten. Die Möglichkeit müsse gewahrt bleiben, die Mannschaften in gewissen Fällen des Strafgesetzbuches bis zum Ablauf des dritten Jahres zurückzuhalten.

Berlin, 21. Der Wagen des Kaisers stieß heute nachmittags am Potsdamerplatz zusammen mit einem leichten Break, dessen Deichsel den Mantel des Kaisers durchbohrte und seinen Wagen beschädigte. Der Kaiser blieb unverletzt und setzte die Fahrt fort.

Frankreich.

Ajaccio, 24. Okt. Die Zahl der bei dem letzten Sturm umgekommenen Menschen wird 100 übersteigen; 63 Leichen hat man bereits aufgefunden. Ueber 300 Häuser hat der Sturm vollständig zerstört. Eine Detschaft ist zur Hälfte vollständig verschwunden, während der übrig gebliebene Teil im Gewässer isoliert steht.

Rußland.

Die Petersburger Zeitungen geben zu, daß ein Versuch des neuen Finanzministers Witte in Pa-

ris oder sonstwo eine neue Anleihe von 500 Mill. aufzunehmen, total mißglückt ist. Es ist keinerlei Aussicht vorhanden, irgendwo im Auslande Geld aufzutreiben. — Zugleich wird ein neuer Erlass gegen die russischen Juden bekannt: Die jüdischen Elementarschulen, die bisher den jüdischen Gemeinden unterstanden, werden in Zukunft dem Ministerium der Volksaufklärung unterstellt und der Aufsicht der Synagogen-Vorsteher entzogen. Was man in Rußland unter Aufklärung versteht, ist selbstredend das direkte Gegenteil davon.

Amerika.

Wie aus New-York gemeldet wird, ließ Kaiser Wilhelm durch die deutsche Gesandtschaft dem Präsidenten Harrison aus Anlaß der Jubelfeier der Entdeckung Amerika's seine herzlichsten Wünsche für die Wohlfahrt des Landes übermitteln.

Afrika.

500 Soldaten sind nach Dahomey abgegangen. Die Entsendung ist angeblich seit langem vorgeesehen als regelmäßiger Ersatz der Truppen in Dahomey.

Kleinere Mitteilungen.

Aus dem Oberamt Freudenstadt, 19. Okt. Einem eifrigen Nimrod einer Privatjagd scheinen die benachbarten Forstschutzwächter nicht besonders grün gewesen zu sein. Um ihm die Gänze an der Grenze etwas zu entleiden, gab einer der Forstschutzwächter, als er ihn eines Tages wieder in der Nähe des Staatswaldes wandeln sah, einen Schuß ab; ein anderer Wächter hatte sich in ein Gebüsch gelegt und ahnte, als der Privatjäger in der Nähe vorüberging, das Sichthorn eines im Sterben liegenden Reches nach. Diesem Sirenegefang kann ein

echtes Waidmannsherz nicht widerstehen. Ein paar kräftige Säge und — „mit des Jammers stummen Blicken steht er zu dem harten Mann, steht unsonst“, denn der Gang kostete 15 Reichsmark.

Simmern, Hunsrück, 21. Okt. Den eigenen Sohn hat in dem Dorfe Steinbach der Wirt Rosper erschlagen. Der Wirt geriet mit seinem 42-jährigen Sohne, einem jähzornigen Manne, der den Vater schon mehrfach mißhandelt hatte, in Streit. Der Sohn drang auf den Alten ein, und dieser, neue Mißhandlungen fürchtend, versetzte mit einer schnell ergriffenen Feuerzange dem Sohn einige wuchtige Hiebe auf den Kopf. Der Sohn brach zusammen und verschied nach kurzer Zeit. Er hinterläßt eine Witwe mit 6 Kindern. Der bedauernswerte Vater hat sich selbst dem Gerichte gestellt.

Unglaubliche Rohheit. In schrecklicher Weise verümmelt hat ein junger 19-jähriger Mensch aus dem Dorfe Brückenkopf bei Kappel (Pfalz) einen seiner Bekannten, der vor dem Schwurgericht in Schwermühe als Belastungszeuge gegen ihn aufgetreten war. Der Unmensch überfiel den Zeugen auf dem Heimwege. Nachdem er ihm durch Messerstiche in Kopf und Brust schwere Wunden beigebracht hatte, schnitt er ihm auch noch mit gerade tierischer Rohheit die Zunge und ein Ohr ab und stach ihm ein Auge aus. Der Schuldige und ein Komplize sind verhaftet. Was verdient solcher Mord?

Berliner Morgenblätter melden: Die Moabitser Polizei entdeckte eine jugendliche Räuberbande, deren Hauptmann 8 Jahr alt ist. Die ältesten Mitglieder zählen kaum 12 Jahre; sie haben eine ganze Anzahl Einbrüche in kaufmännischen Geschäften verübt; viele sind bereits verhaftet.

Ein Menschenfeind. Wie aus Kalkutta geschrieben wird, wurde vor einigen Wochen ein Panther erlegt, der seit mehreren Jahren in einer sehr bewohnten Gegend hauste und den Schrecken der Eingeborenen bildete. Das Tier hat nämlich in den letzten drei Jahren nicht weniger als 60 Kinder, 40 Frauen und 15 Männer zerrissen, des enormen Schadens, welchen der Räuber dem Vieh zufügte, gar nicht zu gedenken.

Handel & Verkehr.

Stuttgarter Hopfenmarkt, Montag, 24. Okt. Der Export ist noch immer mäßig und im Landeshandelsverkehr wird nur das Notwendigste getrieben. Dabei verlangen die Abnehmer einen weiteren Preisabschlag. Bezahlt wurden: 9 — 100 * für geringe, 110 — 120 * für „Mitte“ und 125 * für Prima-Ware.

11. u. 24. Okt. (Obstmarkt.) Auf dem hiesigen Obstbahnhof stehen heute 45 Waggons Äpfel, meist aus der Schweiz und Vorder-Österreich stammend. Während am Samstag für Obstmarkt noch 6 * bis 6 * 80 * per Zentner bezahlt wurden, wird heute wegen Ueberfüllung des Marktes ein harter Preisrückgang erwartet.

Märker, 22. Okt. (Wepfen.) Die heutige Landzufuhr betrug 30 Säcke, der Gesamtumsatz seit gestern ca. 1000 Ballen. Preisrückgang seit Donnerstag ca. 5 *. Stimmung sehr flau. Marktquoten Ia 120 — 122 *, IIa 110 — 112 *, IIIa 95 — 100 *, Württ. Hallertauer Ia 130 — 135 *, IIa 120 — 125 *, Badische Ia 115 — 120 *, IIa 110 — 115 *.

Seiden-Damaste schwarze, weiße und farbige v. M. 235 bis M. 12.40 p. Met (ca. 35 Qual.) — versendet roben- und rückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Raucher umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der W. B. Jäger'schen Buchdruckerei.

Ämtliche- und Privat-Bekanntmachungen.

Schotterlieferungs-Aktord.

Die unterzeichnete Stelle bedarf zur Unterhaltung der Bahngeleise, Stationszufahrten und -Vorpöste von Calw bis Pforzheim und Wildbad im Jahr 1893 an Schotter aus reinen, wetterbeständigen und harten Muschelkalksteinen:

- a) für die Bahngeleise: Calw—Pforzheim, Pforzheim—Wildbad.
590 cbm 455 cbm zus. 1045 cbm

- b) für die Straßen: 190 180 " zus. 370 "

Leistungsfähige Liebhaber zur Uebernahme der Lieferung wollen das Bedingnisheft hier oder bei den Bahnmeistern in Neuenbürg, Hirsau oder Nagold einsehen und ihre Angebote schriftlich und verschlossen unter Angabe des geforderten Preises für den Kubikmeter und des angebotenen Quantums

spätestens **Mittwoch den 2. November, vormittags 9 1/2 Uhr,**

beim Banamt einreichen. In demselben muß die Einsichtnahme vom Bedingnisheft bekundet sein.

A. Betriebsbanamt:
Schmidt.

Gültlingen.

Erstellung einer Wasserleitung.

Die bei Erstellung einer an die Gemeinde-Ventung anschließende Wasserleitung im untern Dorf erforderlichen Bauarbeiten und Lieferungen an Röhren etc. soll vergeben werden und zwar:

- 1) Grabarbeit 200 M.
- 2) Maurerarbeit 300 "
- 3) Wasserleitungsarbeiten 900 "
- 4) Pflasterarbeiten 100 "

Pläne und Kostenanschlag nebst Bedingungen sind auf dem Amtszimmer der unterzeichneten Stelle zur Einsichtnahme aufgelegt.

Angebote, in Prozenten der Voranschlagssumme ausgedrückt, mit Fähigkeits- sowie Vermögenszeugnissen belegt und mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis

Montag den 31. Oktober 1892, vormittags 11 Uhr, hier einzureichen. Zu dieser Zeit findet die urkundliche Eröffnung der eingelaufenen Angebote statt, wozu die Bewerber eingeladen sind.

Den 21. Oktober 1892. **Schultheißenamt:** Wurst.

Gültlingen.

Bau-Akkord.

Am hiesigen neuen Schulhause sind 20 Paar gestemmte Fenster-Läden anzubringen. Nach dem Voranschlag betragen die Kosten der

- 1) Schreinerarbeit 209 M. 60 S.
- 2) Schlosserarbeit 120 "
- 3) Anstricharbeit 50 " 30 "

Kostenvoranschlag und Bedingungen können auf dem Rathause hier eingesehen werden, und sind Angebote auf diese Arbeiten, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis

Dienstag den 1. November 1892, vormittags 11 Uhr, portofrei hier einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der eingelaufenen Angebote im Beisein der etwa erschienenen Vieter erfolgt.

Den 21. Oktober 1892. **Schultheißenamt:** Wurst.

Oberamtsstadt Nagold. Marktsteinlieferung.

Die Stadtgemeinde Nagold veraffordiert die Lieferung von 100 Marktsteinen. Bedingungen hierüber liegen beim Stadtbauamt auf. Angebote wollen bis Montag den 31. d. M., abends 6 Uhr, dortselbst eingereicht werden. Nagold, den 26. Oktober 1892.

Stadtbauamt.

Revier Hoffstett. Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 5. Nov., mittags 12 1/2 Uhr, auf dem Rathaus in Wildbad aus I. Frohnwald, 15 Sauerbrunnen; II. Bergwald Abt. 4 Tropfen, 7 Mergelgarten und Scheidholz des ganzen Reviers:

1325 Stück Langholz I. bis V. Kl. mit 1351,17 Fm., 300 Stück Sägholz I. bis III. Kl. mit 173,12 Fm. Unter dem Scheidholz befindet sich über ein Drittel Forchen.

Nagold.
400 Mark

Privatgeld sind auf Martini gegen genügende Sicherheit auszuliehen.

Commissionär Lipp.

Nagold. Essig

reinsten Sorte (aus Mostobst- und Weinresten) verkauft — wer? sagt Küfermeister Müller.

Nagold. Wohnung

Eine sehr freundliche von 3 bis 5 Zimmern hat sofort oder später zu vermieten — wer? sagt die Redaktion.

Pat.-H.-Stollen
Stets scharf!
Kronentritt unmöglich.
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.
Preislisten und Zeugnisse gratis u. franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Nagold. Gummigalloschen

hält stets auf Lager
J. Schuon, Schuhlager.

Nagold. Das beste existierende Schuhfett

Marke „Büffelhaut“ empfiehlt von ganz frischer Sendung H. Lang.

**Erbsen,
Linsen,
Bohnen,**
in neuer, guttrockener Qualität, billigt bei
Gottlob Schmidt.

Red Star Line
Rothe Stern Linie
König. Belg. Postdampfer von
Antwerpen
nach
Philadelphia
Schnelle Fahrten, gute
Verpflegung, billige Preise.

Auskunft erteilen:
von der Becke & Marsily, Antwerpen
Schmid & Dählmann in Stuttgart,
E. W. Koch in Heilbronn,
Gustav Heller in Nagold.



Am Freitag den 28. d. M.,
(Simon- und Juda-Feiertag)
findet große
**Sunde-
börse**
statt bei
F. Schaub „3 Stern“
in Calw.

Nagold.
Von einem demnächst eintreffenden
Waggon

Antracit-Kohlen,
prima, habe ich noch einiges abzu-
geben und bitte bei Bedarf um sofor-
tige Bestellung.
Gottlob Schmid.

Nagold.
Ende dieser Woche treffen noch
einige Waggon **österreich**
Mostäpfel
auf hiesigem Bahnhof ein, worauf ich
aufmerksam mache.
Stephan Schable.

Unterjettingen.
Meine guterhaltene
**Branntweinbrenner-
Einrichtung,**
bestehend in Vorwärmer, feinerer
Kühlstunde mit Schlangenrohr samt
Kartoffelmühle, 148 Liter haltend, ist
mir entbehrlich geworden und setze
solche hiermit dem Verkauf aus.
Friedr. Strohäcker.
Einen 1/4 Jahre alten

Hühnerhund,
schwarzbraun mit gelben Extremitäten,
verkauft der Obige.

Nagold.
Freitag, den 28. Okt.,
vorm. 10 Uhr.
verkauft 10 Stück
Milchschweine
Chr. Raaf.

Nagold.
Am Samstag den 29. Okt., mit-
tags 1 Uhr, verkaufe ich einen **Wurf**
Milchschweine.
Gottl. Luz, Fischer.

Emmingen.
Zwei junge trächtige
Zugfühe
verkauft am
Freitag den 28. Oktober,
mittags 1 Uhr,
Jakob Brenner.

Entbehrlichkeitshalber verkaufe ich
zwei starke
Rassepferde
billig. G. Rutzler, Pächter
in Feinach.

Nagold.
Eine feinerne
Krautstunde
verkauft Weber Dautler.

Mödingen.
20 bis 25 Ztr. Hen
verkauft am Freitag den 28. Okt.,
nachm. 1 Uhr.
Reinhold Hauser.

Gewerbliche Fortbildungs-Schule

Nagold.
Der Unterricht beginnt am kommenden Dienstag den 1. Nov., abends
7 1/2 Uhr, im Mädchenschulhaus; er erstreckt sich hauptsächlich auf geschäftliches
Rechnen, Geschäftsbriefe und Buchführung. Es werden hierauf die Eltern
solcher jungen Leute, sowie die Herren Beamten, Kaufleute, Handwerksmeister
aufmerksam gemacht, mit der Bitte, ihre Söhne und Lehrlinge recht zahlreich
zu diesem in unserer Zeit so wichtigen Unterricht anzuhalten. Zu jeder Aus-
kunft ist der Unterzeichnete gerne bereit.
Nagold, den 25. Oktober 1892.

Namens des Gewerbeausschusses:
Stadtpfarrer Dieterle.

Hermann Knodel

empfehlte für jetzige Gebrauchszeit bei billigen gestellten Preisen:
**Unterhosen, Unterröcke, Normalhemden,
Strümpfe, gestrickte Westen für Herren und
Damen, Hauben, Hüllen, Shwals, Kinder-
kleidchen, Kinderkittel, Pelzmützen,
Muffe, Schulterkragen, Handschuhe u. s. w.**

Rechtsanwalt R. Schiele
hat seinen Wohnsitz nach Rottweil verlegt.
Bureau im Hause der Herrn Gebr. Link.

Rechtsanwalt Fink aus Calw
ist jeden Samstag, vormittags von 8^{1/2} bis 10 Uhr, im „Bären“ in
Nagold zu sprechen.

Nagold.
Hiermit erlaube ich mir mein
großes Lager
in
Herbst- und
Winter-
Anzügen,
Überziehern
und Knaben-Kleidern,
sowie **Arbeitskleidern**
in empfehlende Erinnerung zu
bringen.
**Reichhaltiges
Stoff-Lager**
zur Anfertigung nach Maß.
Auch habe ich eine Partie
**Mäntel für
Fuhrlente & Schäfer**
billig abzugeben.
Chr. Raaf.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZUGLICHE QUALITÄT

Goldene Medaille,
Weltausstellung, Paris 1889.
Niederlage in Nagold bei
H. Gauß und H. Lang

Oberschwandorf.
Ich bringe hiermit zur allgemeinen
Kenntnis, daß ich vom nächsten Sams-
tag ab regelmäßig jeden Mittwoch und
Samstag von hier über Unterschwan-
dorf und Heilsbrunn fahren werde,
wobei ich gefl. Aufträge für benannte
Orte und auf den Bahnhof Nagold
entgegennehme. Pünktliche, billige und
regelmäßige Beförderung wird zugesichert.
J. Ad. Schuler.

Heilsbrunn.
Ein Müllerknecht
von 17—18 Jahren kann sofort ein-
treten bei
Müller Bächenstein.

Gesucht auf Martini
ein gesundes, williges, nicht zu junges
Mädchen, welches lochen kann und die
Hausgeschäfte versteht. Guter Lohn.
Stadtpfr. Eysel, Calw.

Herrenberg.
Magd-Gesuch.
Ein Mädchen aus achtbarer Fami-
lie, nicht unter 16 Jahren, kann bis
Martini d. J. bei gutem Lohn und
guter Behandlung eintreten bei
E. Widmann z. Lamm.

**Gebet-
und sonstige
Erbauungs-Bücher**
hält von den beliebtesten Verfassern
stets vorrätig die
G. W. Jaiser'sche
Buchhandlung.
Was nicht gerade auf Lager,
wird schnellstens und zu den Verlags-
preisen besorgt.

Nagold.
Freitag den 28. Okt.,
(Simon- u. Juda-Feiertag)
Metzel-Suppe
bei gutem Stoff
bei
Philipp Krauß „3 Stern.“

Unterjettingen.
Am nächsten Freitag den 28. Okt.
halte ich **Metzel-Suppe**
und lade hiezu freundlichst ein.
Schiffwirt Simon Riethammer.

**Specialität in
Kaffee,**
roh und frisch gebrannt,
bei H. Gauß, Nagold.

Für schöne, gesunde
Sicheln
bezohe ich nur noch M 2 per Ztr.
Ch. Geigle, Nagold.

!Liqueure!
in nur guter Qualität u.
verschiedenen Sorten,
besonders einen vorzüglichen
„**Magenliqueur**“
per 1/2 Liter 50 s empfiehlt
Nagold. H. Lang.

Wolterich beschäftigt sich mit
die Opob. d. W. eingehend über
holländ. Tabak bei H. Becker in
Sachsen a. Harz
10 Wfr. 10fr im Deutscher Wfr. 10fr.

Für die
Abgebrannten in Warth
sind folgende Liebesgaben eingegangen:
Von der R. Zentralleitung des
Böhm. Hilfsvereins 300 M. Frau
Anterrieth in Heidenheim 5 M. Frau
Kirn aus Altensteig 3 M. R. R.
Laußen a. R. 3 M. Hr. Carl Reiß-
ner in Ehningen 5 M. durch das ge-
meinschaftliche Amt von der Gemeinde
Ehningen 67 M 10 s, Hr. Kaufmann
Schüttle Ebh. 12 Ellen Rockzeug, R.
R. Ehhausen 1 Paquet Kleiderstoff.
Herzlichen Dank allen Gebern!

Fruchtpreise:
Altensteig, den 19. Okt. 1892.

Alter Dinkel	7 30	6 72	6 60
Neuer Dinkel	7 20	6 96	6 75
Haber	7 80	7 26	6 —
Gerste	9 —	8 81	8 50
Roggen	9 50	9 30	9 20
Welschnorn	—	8 —	—
Bohnen	—	7 50	—

Calw, den 22. Okt. 1892.

Neuer Dinkel	7 20	7 07	7 —
Alter Haber	8 —	7 50	7 40
Neuer Haber	6 80	6 65	6 —

Gestorben:
Den 25. Okt.: Marie Magdalena,
Ehefrau des † Jak. Seeger, Holz-
machers, 72 J. 10 M. alt; Beerdigung
den 27. Okt., nachm. 1 Uhr.